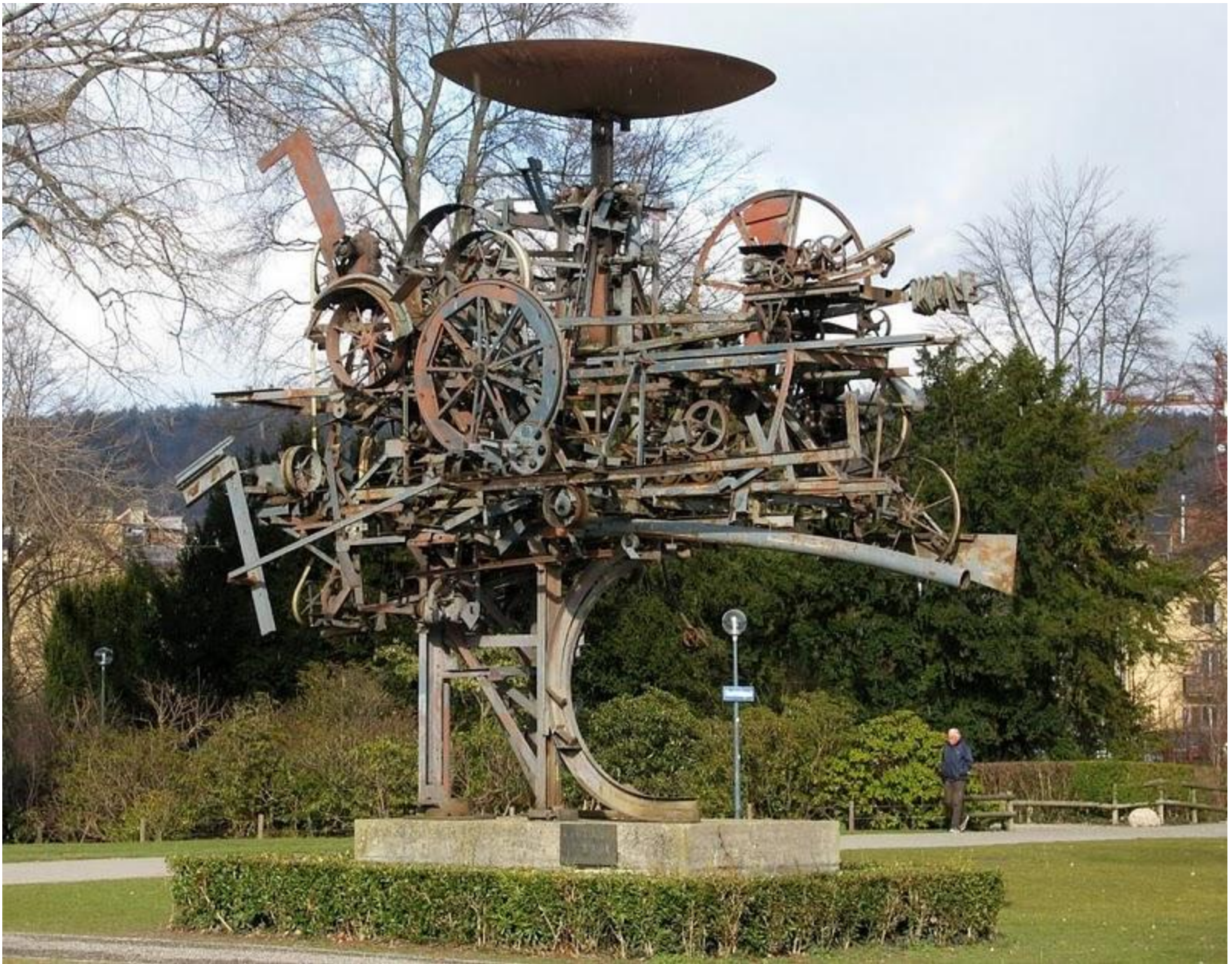


# **Neue Akzente für die kommunale Kriminalprävention**

*Erich Marks*

Schleswig-Holsteinischer Präventionstag  
Kiel - 25.09.2014



1

**Prävention ist ...**



# TOM CRUISE



1956

2002

2014

2054

Süddeutsche.de

Digital

Politik Panorama Kultur Wirtschaft Sport München Bayern Digital Auto Reise Video mehr Suche

Home Digital 360° Predictive Policing Predictive Policing: Wie Software Verbrechen vorhersagt

Süddeutsche.de als Startseite einrichten

12. September 2014 07:58 Ermitteln mit "Predictive Policing"-Algorithmen

## Polizei-Software soll Verbrechen voraussagen



Die Hellscher der Polizei brauchen keine Glaskugel, sondern gute Algorithmen. (Foto: dpa)

# MINORITY REPORT

## EVERYBODY RUNS JUNE 21

# Kriminalprævention

**Kriminalprævention** dient der Vorbeugung gegen rechtswidrige Taten. Man kann dabei zwischen universeller (d. h. primärer bzw. allgemeiner), situativer bzw. selektiver (auch: sekundärer) und indizierter (auch: tertiärer bzw. postinzidenter) Prävention sowie **Täter-**, **Situations-** und **opferbezogener** Prävention unterscheiden. Primäre und sekundäre Prävention sollen dabei einer Ersttat vorbeugen; tertiäre Prävention der Wiederholung. Die Begrifflichkeiten *primäre*, *sekundäre* und *tertiäre* Prävention suggerieren eine Stufung und sollten nicht mehr verwendet werden, da die moderne Kriminologie am ehesten die Muster der selektiven bzw. indizierten Prävention als Kriminalprævention versteht<sup>[1]</sup>.

<b>Inhaltsverzeichnis</b> <span>[</span> Verbergen <span>]</span>
1 Präventionsmaßnahmen
2 Kriminalitätsfurcht
3 Siehe auch
4 Literatur
5 Weblinks
6 Einzelnachweise

## Præventionsmaßnahmen [Bearbeiten]

Zu den Maßnahmen im Besonderen siehe nachstehende Tabelle.

Tabelle nach Meier <sup>[2]</sup>	<b>universelle</b> oder <i>soziale</i> bzw. <i>primäre</i> <b>Prævention</b>	<b>selektive</b> oder <i>situative</i> bzw. <i>sekundäre</i> <b>Prævention</b>	<b>indizierte</b> bzw. <i>tertiäre</i> <b>Prævention</b>
<b>Täter-bezogene Prävention</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Drogenprävention</li><li>• <b>Sport gegen Gewalt</b> - Kampagnen</li><li>• Kontrolle des <b>Betäubungsmittelzugangs</b></li><li>• Kontrolle des Zugangs zu <b>gewaltverherrlichenden</b> Medien</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Maßnahmen der polizeilichen <b>Gefahrenabwehr</b></li><li>• Beratungsstellen wie z. B. <b>Suchtberatung</b></li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Ehescheidung</b> (siehe Diskussion)</li><li>• Entziehung des <b>Sorgerechts</b></li><li>• Verhängung und Vollstreckung von <b>Strafe</b></li><li>• <b>Straffälligenhilfe</b></li><li>• <b>Therapieangebote</b></li><li>• Jugendstationen</li></ul>
<b>Situations-bezogene Prävention</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Gezielte Stadtplanung: Sanierung von <b>Slums</b>, Reduktion von Uniformität etc.</li><li>• Kontrolle des Zugangs zu <b>Waffen</b></li><li>• Kriminalitätsbekämpfung im unbaren <b>Zahlungsverkehr</b> durch Nutzung <b>nichtpolizeilicher Organisationen</b> (KUNO)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• technische Hilfsmittel wie <b>Lenkradschlösser</b>, <b>Wegfahrsperren</b>, <b>Alarmanlagen</b></li><li>• <b>Videouberwachung</b> an Brennpunkten wie Bahnhöfe oder Banken</li><li>• private Wachdienste</li><li>• nachbarschaftliche Wachsamkeit ("Neighbourhood watch")</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Beschlagnahmung von <b>Drogen</b>, Diebesgut etc.</li><li>• Entziehung der <b>Konzession</b></li><li>• <b>Einziehung</b> der Tatwerkzeuge</li></ul>
<b>Opfer-bezogene Prävention</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Selbstverteidigungs-</b> und Selbstbehauptungskurse für Frauen</li><li>• <b>Sexuelle Aufklärung</b></li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Anleitung zur Selbsthilfe</li><li>• <b>Personenschutz</b></li><li>• <b>Beschusshemmende Westen</b></li><li>• Frauen-Nachttaxi</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Opferschutz</b></li><li>• <b>Frauenhäuser</b></li><li>• Notruf für vergewaltigte Frauen</li><li>• Unterbringung in einer <b>Pflegefamilie</b></li></ul>

Im Rahmen des Strafrechts werden für die Strafe die *Generalprävention* und *Spezialprävention* als Rechtfertigungen herangezogen. Dabei wird tertiäre Prävention unter den Aspekten Abschreckung, Besserung und Sicherung betrieben. Ein wirksames Konzept sind hierbei Jugendstationen, wie sie in **Gera** eingerichtet wurde. Dort arbeiten **Polizei**, **Jugendgerichtshilfe** und **Staatsanwaltschaft** in einem eigenen Gebäude zusammen. Ziel dieser behördenübergreifenden Zusammenarbeit ist eine angemessene Reaktion, die zeitnah, erzieherisch und präventiv erfolgt.

## Kriminalitetsforebyggelse

Fra Wikipedia, den frie encyklopædi

**Kriminalitetsforebyggelse** er en del af **kriminalitetspolitik**en i bedste forstand, og har til formål at reducere, begrænse eller eliminere **kriminalitet**. Et forebyggende arbejde kan siges være at *förhindra en negativ utveckling eller att problem uppstår*.<sup>[1]</sup> Det vil sige, at forebygge ved at handle, før der sker noget.<sup>[2]</sup>

## Referencer [redigér] [redigér wikikode]

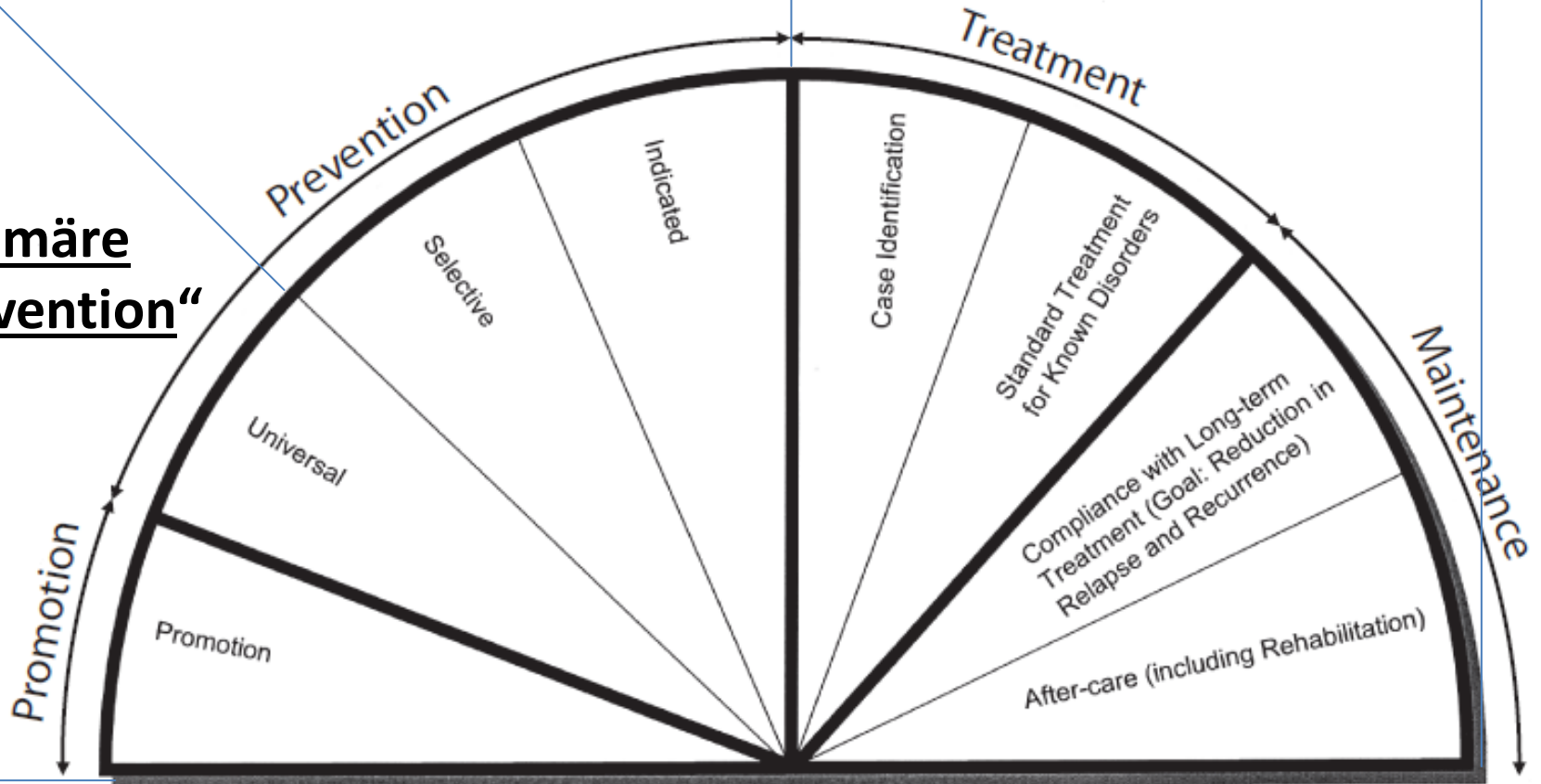
- ↑ Sahlin, Ingrid (2000). *Brotsprevention som begrepp och samhällsfenomen*. Arkiv, Lund. Side, 11.
- ↑ Sahlin, Ingrid (2000). *Brotsprevention som begrepp och samhällsfenomen*. Arkiv, Lund.



**„Sekundäre Prävention“**

**„Tertiäre Prävention“**

**„Primäre Prävention“**



Einteilung des Interventionspektrums nach IOM / NRC 2009

Promotion





Wenn Du ein Schiff bauen willst,  
so trommle nicht Männer zusammen,  
um Holz zu beschaffen, Werkzeuge  
vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben  
und die Arbeit einzuteilen,  
sondern lehre die Männer  
die Sehnsucht  
nach dem weiten endlosen Meer.

*Antoine de Saint-Exupéry*

# 2

## Prävention beginnt früh





## Was sind Frühe Hilfen?

Der Begriff Frühe Hilfen wurde in den 70er-Jahren von der Frühförderung geprägt und wird in unterschiedlichen Bereichen des Gesundheitssystems oder der Kinder- und Jugendhilfe verwendet. Im Zusammenhang mit Prävention und Kinderschutz wurde er in den letzten Jahren neu geprägt und viel diskutiert.



Der wissenschaftliche Beirat des NZFH hat 2009 eine Begriffsbestimmung verabschiedet, die den derzeitigen Stand der Diskussion über Frühe Hilfen widerspiegelt:

"Frühe Hilfen bilden lokale und regionale Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfsangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren mit einem Schwerpunkt auf der Altersgruppe der 0- bis 3-Jährigen. Sie zielen darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Neben alltagspraktischer Unterstützung wollen Frühe Hilfen insbesondere einen Beitrag zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von (werdenden) Müttern und Vätern leisten. Damit tragen sie maßgeblich zum gesunden Aufwachsen von Kindern bei und sichern deren Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe.

Frühe Hilfen umfassen vielfältige sowohl allgemeine als auch spezifische, aufeinander bezogene und einander ergänzende Angebote und Maßnahmen. Grundlegend sind Angebote, die sich an alle (werdenden) Eltern mit ihren Kindern im Sinne der Gesundheitsförderung richten (universelle/primäre Prävention). Darüber hinaus wenden sich Frühe Hilfen insbesondere an Familien in Problemlagen (selektive/sekundäre Prävention). Frühe Hilfen tragen in der Arbeit mit den Familien dazu bei, dass Risiken für das Wohl und die Entwicklung des Kindes frühzeitig wahrgenommen und reduziert werden. Wenn die Hilfen nicht ausreichen, eine Gefährdung des Kindeswohls abzuwenden, sorgen Frühe Hilfen dafür, dass weitere Maßnahmen zum Schutz des Kindes ergriffen werden.

Frühe Hilfen basieren vor allem auf multiprofessioneller Kooperation, beziehen aber auch bürgerschaftliches Engagement und die Stärkung sozialer Netzwerke von Familien mit ein. Zentral für die praktische Umsetzung Früher Hilfen ist deshalb eine enge Vernetzung und Kooperation von Institutionen und Angeboten aus den Bereichen der Schwangerschaftsberatung, des Gesundheitswesens, der interdisziplinären Frühförderung, der Kinder- und Jugendhilfe und weiterer sozialer Dienste. Frühe Hilfen haben dabei sowohl das Ziel, die flächendeckende Versorgung von Familien mit bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten voranzutreiben, als auch die Qualität der Versorgung zu verbessern."

*Die Begriffsbestimmung wurde auf der 4. Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats des NZFH am 26.06.2009 in Berlin verabschiedet. Sie wurde von ihm gemeinsam mit dem NZFH erarbeitet und mit dem Fachbeirat des NZFH besprochen. Die Begriffsbestimmung spiegelt den derzeitigen Stand der Diskussion über Frühe Hilfen wider.*

*(Mitglieder der Arbeitsgruppe "Begriffsbestimmung Frühe Hilfen" im Wissenschaftlichen Beirat des NZFH: Prof. Dr. Sabine Walper, Prof. Dr. Peter Franzkowiak, Dr. Thomas Meysen, Prof. Dr. Mechthild Papoušek)*



Sie finden die Termine unterschiedlichster Veranstaltungen - auch zu Angeboten der Fort- und Weiterbildung.

Per E-Mail erhalten Sie aktuelle Informationen über Entwicklungen im Bereich Frühe Hilfen.

# 3

# Daten für Taten

**Kriminalprävention**  
in Niedersachsen



## Geschäftsbericht 2012 | 2013

des Landespräventionsrates Niedersachsen



### Datenspiegel Kriminalprävention in Niedersachsen

## Datenspiegel Kriminalprävention in Niedersachsen

Gremien, die im kriminalpräventiven Bereich arbeiten, haben vielfältige Aufgaben zu erfüllen. Darüber gibt der Geschäftsbericht des LPR Niedersachsens in den nachfolgenden Abschnitten mit der Darstellung der Aktivitäten seiner Mitglieder anschaulich Auskunft. Die in den Kurzbeschreibungen und Projekten der Gremien benannten Aktivitäten und Ziele umfassen so unterschiedliche Handlungsfelder wie Häusliche Gewalt, Jugendgewalt, Demokratie- und Toleranzerziehung, Opferschutz, Graffiti/Sauberkeit, Gewalt gegen ältere Menschen und vieles andere mehr.

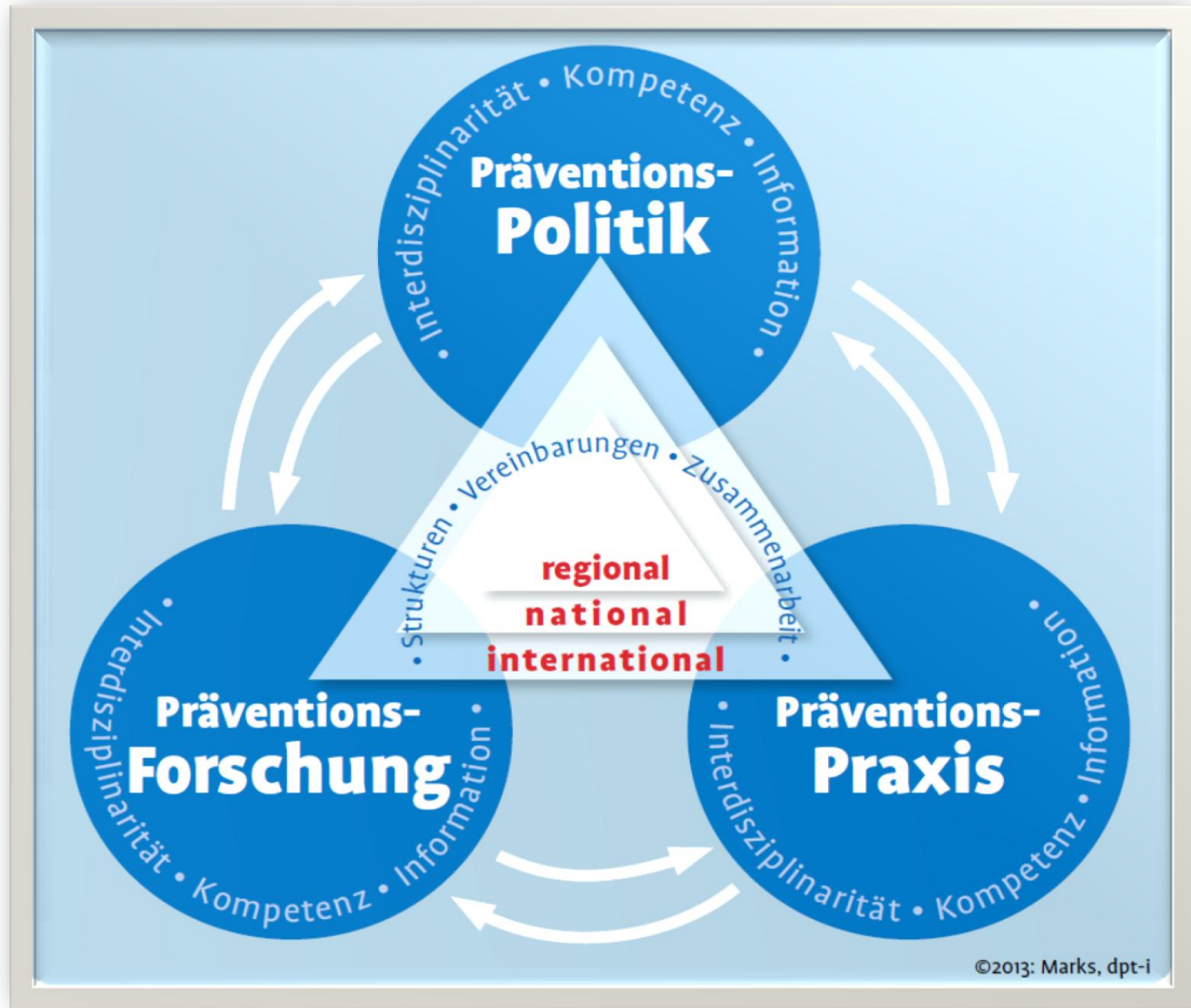
Der Überblick, der mit der Präsentation der Aktivitäten niedersächsischer Akteure in diesem Bericht geboten wird, zeigt auch, wie die lokalen Schwerpunkte je nach der Ausgangslage vor Ort variieren. Dieser Bezug auf die spezifischen Strukturen, Ressourcen und Problemlagen ist ein grundlegendes Kennzeichen kommunaler Präventionsarbeit.





# 4

## Politik, Praxis & Wissenschaft



# 5

# Präventions- forschung









## Neue (Bindestrich-)Disziplinen

Präventionsforschung  
Evaluationsforschung  
Implementationsforschung  
Suchtforschung  
Sicherheitsforschung  
Konflikt- und Gewaltforschung ...



# Auf dem Weg zur multidisziplinären Präventionsforschung

[www.preventionresearch.org](http://www.preventionresearch.org)

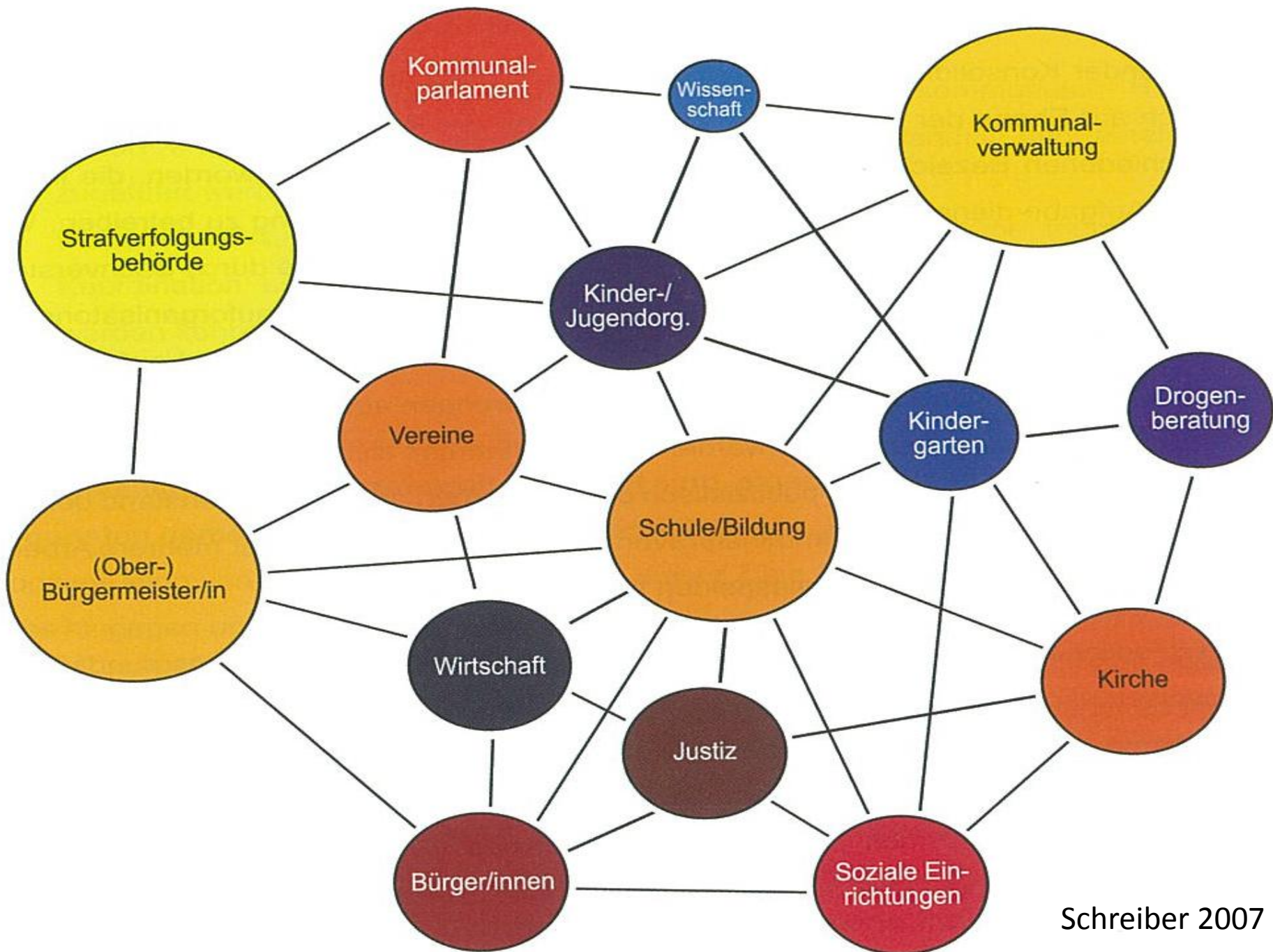
[www.euspr.org](http://www.euspr.org)

# 6

# Präventions- politik

# 7

## Kommunale Präventions- zentren



Der **Deutsche Präventionstag** hält das Konzept der kommunalen Kriminalprävention nach wie vor für „eine Idee bestechender Vernünftigkeit“ und fordert die **Politik** auf, entsprechende Gremien flächendeckend einzurichten.

Zu prüfen ist die Weiterentwicklung der kommunalen Kriminalprävention in Richtung einer kommunalen Sicherheitspolitik, etwa durch die Einrichtung von „Stabsstellen für Kriminalprävention“ in den jeweiligen Kommunen, Kreisen und Regionen.

Auszug aus der „Karlsruher Erklärung“ (2014) des Deutschen Präventionstages und seiner Veranstaltungspartner





# Wer kümmert sich um welches Problem?





2014-09-25 Kiel [www.erich-marks.de](http://www.erich-marks.de) 24

# Auf dem Weg zum Präventionszentrum!



Sie sind hier: → [Startseite](#) → [Werkbuch Präventionskette](#)

## Aktuelle Meldung

12.11.2013

### Werkbuch Präventionskette



Was ist eine Präventionskette, und wie baut man sie auf? Diese Frage stellte sich eine Gruppe von Expertinnen und Experten aus Gesundheitswesen, Jugendhilfe, Sozial- und Bildungsbereich sowie Stadtteilarbeit verschiedenster Kommunen (Städte und Landkreise) aus neun Bundesländern. Ergebnis ihres Diskussionsprozesses ist das Werkbuch Präventionskette. Es ist zur Unterstützung von Kommunen gedacht, die Prävention einen noch höheren Stellenwert als bisher einräumen und dazu auf multiprofessionelle, übergreifende, durchgängige Zusammenarbeit in Form einer „Präventionskette“ setzen möchten. Das Werkbuch Präventionskette beschreibt mögliche Wege zu dieser präventiven Neuorientierung. Es nennt Phasen, Bausteine und Bestandteile eines solchen Vorgehens und Beispiele, die den lokalen Herausforderungen entsprechen.

Das Werkbuch wurde erstellt im Rahmen des Kooperationsverbundes "Gesundheitliche Chancengleichheit", der von der BZgA initiiert und maßgeblich mitgestaltet wird.

 ["Werkbuch Präventionskette" \(PDF\)](#)

[→ zurück zur Übersicht](#)



# 8

# Länder- Präventions- zentren



# Präventionsgremien der Länder



1. Baden-Württemberg
2. Bayern
3. Berlin
4. Brandenburg
5. Bremen
6. Hamburg
7. Hessen
8. Mecklenburg-Vorpommern
9. Niedersachsen
10. Nordrhein-Westfalen
11. Rheinland-Pfalz
12. Saarland
13. Sachsen
14. Sachsen-Anhalt
15. Schleswig-Holstein
16. Thüringen

9

**Bundes-  
Präventions-  
zentrum**

# Nationales Zentrum Kriminalprävention (NZK)

Bundeskanzleramt (BK)

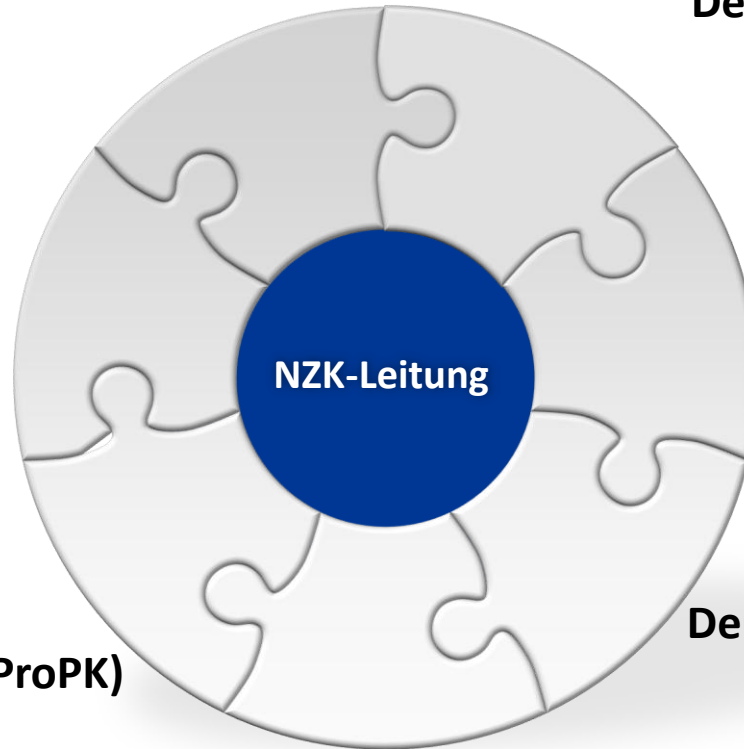
Deutscher Präventionstag (DPT)

WEISSER RING (WR)

Deutsches Forum für  
Kriminalprävention (DFK)

Programm Polizeiliche  
Kriminalprävention der  
Länder und des Bundes (ProPK)

Deutsches Jugendinstitut (DJI)



Kriminologische Zentralstelle (KrimZ)

## Memorandum

### zur Gründung eines Nationalen Zentrums Kriminalprävention (NZK)

*Erich Marks & Dr. Wiebke Steffen*

Die Kriminalprävention hat sich in den vergangenen 25 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt positiv entwickelt. Dies gilt besonders für die Fortschritte auf den Handlungsebenen der Kommunen und der Bundesländer mit entsprechenden Initiativen, Maßnahmen und institutionellen Rahmenbedingungen.

Auf der Ebene des Bundes ist aktuell eine Entwicklung mit hoffnungsvollen Tendenzen zu beobachten. Zunächst hat eine Expertengruppe "Kriminalität und Sicherheit" im Rahmen des Experten- und Bürgerdialogs der Bundeskanzlerin bereits 2012 konkrete Vorschläge zur Einrichtung eines Nationalen Zentrums für Kriminalprävention entwickelt. Mit dem Entwurf für den Etat 2015 hat die Bundesregierung erstmals Mittel in Höhe von 500.000 Euro zur Einrichtung eines „Nationalen Zentrums Kriminalprävention“ im Einzelplan 06 für das Bundesministerium des Innern (Kapitel 0610, Titel 68604) eingestellt. Auch der Deutsche Präventionstag (DPT) hat wiederholt, zuletzt im Mai 2014 gemeinsam mit seinen Veranstaltungspartnern zum Abschluss des 19. Jahreskongresses in der Karlsruher Erklärung ausdrücklich die Gründung eines nationalen Gremiums für Kriminalprävention gefordert.

Eine solche nationale Einrichtung ist notwendig, um das für die Kriminalprävention unabdingbare Wissen zu generieren, zu transferieren und zu implementieren. Von den kriminalpräventiven Gremien auf kommunaler beziehungsweise Landesebene kann diese Aufgabe allein nicht hinreichend erfüllt werden. Vielmehr sind dies in einem föderalen und subsidiär aufgebauten Staat originäre Aufgaben des Bundes.





# 10


# Finanzierung

**SOCIAL IMPACT BONDS**

# Edle Gewinne

## Soziale Bonds sollen Gutes bewirken und zudem Rendite abwerfen. Geht das zusammen? VON CHRISTINA KYRIASOGLOU

DIE ZEIT N° 38/2012

22. September 2012 16:35 Uhr | [2 Kommentare](#) | 

Das erste Mal klaute John, als er 14 war. Dann fing er an, Drogen zu nehmen. Immer wieder musste er ins Gefängnis. Ein anderer, Bryan, war Alkoholiker und obdachlos. Wenn er sich betrank, randalierte er, mehrmals wurde er verhaftet. Und hinter Paul, einem Dritten, liegt eine lange Karriere von Alkoholmissbrauch, Obdachlosigkeit und Haftstrafen.

Diese Männer verbüßten ihre Strafen im Gefängnis der englischen Stadt Peterborough. Der Teufelskreis, in den sie geraten waren, ist nur schwer zu durchbrechen. Vier von fünf Sträflingen werden in England rückfällig. Viele sind Kriminelle auf Lebenszeit. Das schadet nicht nur denen, die in den Abgrund rutschen; es schadet auch der Gesellschaft und kostet den Staat eine Menge Geld.

### SOZIALE BONDS

Social Impact Bonds sind Anleihen, mit denen soziale Projekte finanziert werden. Investoren geben Geld für einen wohltätigen Zweck und hoffen, dass die Investition langfristig Rendite abwirft. Wichtig ist eine verlässliche Datenbasis, um den Erfolg der Projektarbeit zu messen. Ein unabhängiger Überwacher beurteilt die Ergebnisse. Ein zentraler Akteure organisiert, wie wohltätige Verbände, Regierung und Investoren zusammenwirken.



- Die Stiftung
- Reinhard Mohn
- Politik
- Gesellschaft
- Wirtschaft
- Bildung
- Gesundheit
- Kultur
- Presse
- Nachrichten
- Fotos
- Verlag
- Service

Navigation: Presse

Projekte & Programme

alle

**auswählen**

Publikationen

bestellen oder direkt abrufen

alle

**auswählen**

Downloads

Recherche leicht gemacht

Startseite Bertelsmann Stiftung - Presse Nachrichten

Warenkorb Artikel: 0

Gütersloh, 15.09.2014

### Mit Social Investment soziale Problemlagen bekämpfen

#### National Advisory Board Deutschland veröffentlicht Abschlussbericht



Was sind die Möglichkeiten von Social Investment in und für Deutschland? Antwort darauf gibt es in einem jetzt veröffentlichten Bericht, an dem über 40 Experten aus unterschiedlichen Bereichen mitgewirkt haben.

Foto: Thomas Kunsch

Welche Rolle können wirkungsorientierte Investitionen (WI) – international auch bekannt als Social Impact Investments – zur Verstärkung der Finanzierungsbasis der deutschen Sozialwirtschaft spielen? Eine Antwort findet sich jetzt in dem Bericht **"Wirkungsorientiertes Investieren: Neue Finanzierungsquellen für gesellschaftliche Herausforderungen"**. Ein Zusammenschluss von über 40 Experten aus der Sozialwirtschaft, der Finanzwirtschaft, dem Stiftungssektor, der Wissenschaft und dem öffentlichen Sektor als **"National Advisory Board" (NAB)**, koordiniert von Brigitte Mohn, Vorstand der Bertelsmann Stiftung, hatte in über neun Monaten die Möglichkeiten des Social Investment diskutiert.

Privates Investmentkapital kann dem Bericht zufolge drei wichtige Funktionen innerhalb der bestehenden sozialwirtschaftlichen Finanzierungsstrukturen übernehmen: die Finanzierung von Prävention, Innovation und Skalierung. Um anstehenden sozialen und demographischen Herausforderungen besser begegnen zu können, bedarf es in den kommenden Jahren dringend zusätzlicher Ressourcen zur Finanzierung neuer Lösungsansätze und zur Verbreitung bereits erprobter Modelle. Der Einsatz von privatem Investmentkapital kann – ergänzend zur existierenden Regelfinanzierung – einen wichtigen Mehrwert schaffen.

Mit Handlungsempfehlungen für den Aufbau eines sozialen Investmentmarktes in

#### ANSPRECHPARTNER

- Jake Benford**  
Telefon: +49 5241 81-81302
- Kathrin Dombrowski**  
Telefon: +49 5241 81-81528
- Jeremy Birnbaum**  
Telefon: +49 5241 81-81126

#### PROJEKT

- Social Investment: Wirkungsorientierte Finanzierung für gesellschaftliche Herausforderungen**

DOWNLOAD

NAB-A Wirkung Invest

## Benefit-Cost Results

Since the 1990s, the Washington State legislature has directed WSIPP to identify “evidence-based” policies. The goal is to provide Washington policymakers and budget writers with a list of well-researched public policies that can, with a high degree of certainty, lead to better statewide outcomes coupled with a more efficient use of taxpayer dollars.

**Research Approach.** WSIPP has developed a three-step process to draw conclusions about what works and what does not to achieve particular outcomes of legislative interest. [...show more](#)

For details on our benefit-cost methods, contact [Stephanie Lee](#) or download our [technical documentation](#).

**Latest Results.** The tables on this webpage present our current findings for a variety of public policy topics. Items on these tables are updated periodically as new information becomes available. Interested readers can find more information by clicking each entry in the tables.

**Benefit-cost methods last updated August 2014**

PDF

Search

Search by program description

**Current estimates replace old estimates.** Numbers will change over time as a result of model inputs and methods.



[All Research Areas](#) [Juvenile Justice](#) [Adult Criminal Justice](#) [Child Welfare](#) [Pre-K to 12 Education](#) [Children's Mental Health](#) [General Prevention](#) [Substance Abuse](#) [Adult Mental Health](#) [Public Health](#) [Housing](#)



1 1

# Konflikt- management



[RJ Library](#)
[Press Room](#)
[RJ Office](#)
[Lecture Hall](#)
[Legislative Assembly](#)
[Police Station](#)
[Court House](#)
[Prison Cell](#)
[Victim Support](#)

[More Rooms](#)



Restorative justice emphasizes repairing the harm caused by crime. When victims, offenders and community members meet to decide how to do that, the results can be transformational.

To see how this approach is changing all aspects of criminal justice, visit the rooms above, the map to the right and the blog below.

## RJ AROUND THE WORLD



AFRICA ASIA  
EUROPE LATIN  
AMERICA

MIDDLE EAST  
NORTH AMERICA  
AND CARIBBEAN  
PACIFIC

[MORE ABOUT RJ ONLINE](#)

## RJOB RESTORATIVE JUSTICE ONLINE BLOG [RSS](#) [SN](#)

### Editor's comment: Restorative justice

Opinion

from the opinion piece by David Shrimpton in Talking Retail: The hub for grocery retail:

The issue of 'restorative justice' debated at this month's ACS Crime Seminar was an extremely interesting one.

On the one hand, experts were extolling the benefits of the approach, claiming it can reduce reoffending rates by more than 25%. On the other, retailers were sceptical – as their

**RJ CITY<sup>SM</sup>** HELP BUILD THE  
FUTURE OF JUSTICE



[READ MORE](#)

RJ City is a project to design a justice system for a city of one million people that responds as restoratively as possible to all crimes, all victims and all





Home

Leitbild

KM-Kongress 2014

Archiv

Partner

Newsletter

Kontakt

Impressum

## Der 11. Konfliktmanagement-Kongress am 19./20.9.2014

Der 11. Konfliktmanagement-Kongress am 19./20.9.2014 in Hannover stand unter dem Motto „Mediation und Kultur“

Es war bereits der elfte Konfliktmanagement-Kongress und wie immer war das Interesse riesig und nicht alle Interessenten konnten berücksichtigt werden.

Hier geht es zum diesjährigen [Programm](#).

Fotos sowie ein kleiner [Film](#) sollen einen kurzen Überblick über das Geschehen vom diesjährigen Kongress geben.

Die Ergebnisse und Präsentationen der einzelnen Foren finden Sie [hier](#).



Suche





# Auf dem Weg zu einem dualen Kriminalitätsfolgenrecht

**DEUTSCHER PRÄVENTIONSTAG**

Über uns Dokumentation Experten Kongresse News Presse DPT-Institut 19. DPT 2014

18. DPT

- Bielefelder Erklärung
- Programm
- Partner
- Tagungsort
- Downloads
- Kongressevaluation
- Fotos

Der 18. Deutsche Präventionstag findet am 22. & 23. April 2013 in der Stadthalle Bielefeld statt. Angesprochen wird der gesamte Themenbereich der Kriminalprävention einschließlich angrenzender Präventionsbereiche sowie insbesondere das Schwerpunktthema „Mehr Prävention – weniger Opfer“.




Der Kongress steht unter der Schirmherrschaft der Ministerpräsidentin des gastgebenden Bundeslandes Nordrhein-Westfalen, Hannelore Kraft.

**„Prävention ist der beste Opferschutz“**

„Eine wichtige Lebenserfahrung lautet: Vorsorge ist besser als Nachsorge. Warum sollte das in der Politik nicht gelten? Ich meine: Das Gegenteil ist der Fall. Prävention wird immer wichtiger...“

[mehr >>>](#)



**KRIMINOLOGISCHES  
FORSCHUNGSINSTITUT  
NIEDERSACHSEN E.V.**

**Parallel Justice – warum brauchen wir eine Stärkung des Opfers in der Gesellschaft?**

Ansprache im Abschlussplenum des 18. Deutschen Präventionstages

Christian Pfeiffer

langer Weg vom religiös begründeten Prügeln der Kinder zum neuen Trend: Liebe – weniger Hiebe

Erzliche Religion und Erziehungskultur heute

repressive Erziehungskultur der USA

elter Kindesmissbrauch und Gewalt gegen Frauen – zwei Beispiele für die Bedeutung von Resilienz

1 positiven Trend nun das Gegenbeispiel: der Wohnungsbruch

6. Parallel Justice – Gerechtigkeit für alle Opfer
7. Evaluation und Forschung – die Antriebsmotoren für eine schrittweise Umsetzung von Parallel Justice in die Praxis und die Gesetzgebung
8. Forschung zu Missbrauchsoptionen von Priestern – will die Kirche hier aussteigen?
9. Ausblick – ein besonderes Forschungsprojekt zur Opfer-Täter-Konstellation beim Kindesmissbrauch

**the paralleljusticeproject**

ABOUT RESOURCES CONTACT  Follow Parallel Justice

## About the Parallel Justice Project

We help organizations and communities develop Parallel Justice initiatives. Our work is guided by the **Parallel Justice principles**. Our perspective is informed by decades of experience in government, and national and community-based nonprofit agencies, shaping public policy and providing assistance to victims of crime.

Susan Herman

Susan Herman is an internationally recognized spokesperson for victims of crime and a new vision of just Parallel Justice. From 1997 to 2004, she served as the executive director of the National Center for Victims developing such initiatives as the Teen Victim Project, the Stalking Resource Center, Housing for Intimidated Victims, the National Crime Victim Bar Association, and the Critical Choices initiative for victims of September 11. [More...](#)

**THE IDEA**

**THE BOOK**



12

# Bürger- beteiligung





## Hauptmenü

- 📍 [Startseite](#)
- 📍 [Wir über uns](#)
- 📍 [Förderverein](#)
- 📍 [Projekte](#)
- 📍 [Oldenburger Präventionstage](#)
- 📍 [Deutscher Präventionstag \(DPT\)](#)
- 📍 [Kampagne Internet](#)
- 📍 [weitere Aktivitäten](#)
- 📍 [Presseinformationen](#)
- 📍 [Medienecho](#)
- 📍 [Freunde und Förderer](#)
- 📍 [Bildergalerie](#)
- 📍 [Linkempfehlungen](#)

## Eine ganze Stadt macht Prävention!

### "WELCHE ÜBERMORGENSTADT BRAUCHEN UNSERE KINDER"

#### **Welche Übermorgenstadt brauchen unsere Kinder - und was können wir heute für sie tun?**

Dieser Frage widmet sich der Fachtag von PRO und Oldenburgischer Bürgerstiftung am

**09.10.2014**

09:30 - 16:00 Uhr

PFL, Peterstraße 3, 26121 Oldenburg

[Das Programm und den Flyer zur Veranstaltung finden Sie hier.](#)





Deutsch-Europäisches  
Forum für  
Urbane  
Sicherheit

# DEFUS

Wir über uns **Aktivitäten** Themen Mitglied werden  
Kontakt

Mitgliederversammlungen **Projekte** Workshops Publikationen

## Projekte

Die Mitgliedskommunen und -organisationen haben insbesondere durch die Vernetzung mit dem Europäischen Forum für Urbane Sicherheit (EFUS) die Möglichkeit, an verschiedenen Projekten im Themenfeld der kommunalen Sicherheitsarbeit teilzunehmen.

### Tourismus und Sicherheit

Seit 2013 ist die Stadt München an einem von EFUS koordinierten Projekt "Tourism and Safety" als Partnerstadt beteiligt. Das Projekt wird im Rahmen des EU-Programms "ISEC 2011 - Prevention and fight against crime" gefördert.

> [Übersicht](#) des laufenden Projektes in Steckbriefform



### Sicherheitsaudits

Seit 2013 arbeiten das Deutsche Forum (DEFUS) und die Stadt Stuttgart am Projekt "Methodological tools for the definition of security local policies in Europe - AUDITS" mit. Es wird ebenfalls von EFUS koordiniert und im Rahmen des EU-Programms "ISEC 2011 - Prevention and fight against crime" gefördert.

> [Übersicht](#) des laufenden Projektes in Steckbriefform

# ... Rom wurde auch nicht an einem Tag erbaut ...



Hauptseite  
Themenportale  
Von A bis Z  
Zufälliger Artikel

Mitmachen  
Artikel verbessern  
Neuen Artikel anlegen  
Autorenportal  
Hilfe  
Letzte Änderungen  
Kontakt  
Spenden

Drucken/exportieren  
Buch erstellen  
Als PDF herunterladen  
Druckversion

Werkzeuge  
Links auf diese Seite  
Änderungen an verlinkten Seiten  
Spezialseiten  
Permanenter Link  
Seiteninformationen  
Datenobjekt  
Seite zitieren

In anderen Sprachen  
Dansk  
English  
Eesti  
Suomi  
עברית  
Italiano  
Latina

Artikel **Diskussion**

Lesen **Bearbeiten** Versionsgeschichte Suchen

## Hauptmann von Köpenick

↻ Der Titel dieses Artikels ist mehrdeutig. Für weitere Bedeutungen siehe [Der Hauptmann von Köpenick](#)

**Friedrich Wilhelm Voigt** (\* 13. Februar 1849 in Tilsit; † 3. Januar 1922 in Luxemburg) war ein aus Ostpreußen stammender *Schuhmacher*. Bekannt wurde er als der **Hauptmann von Köpenick** durch seinen spektakulären Überfall auf das Rathaus der Stadt *Cöpenick*<sup>[1]</sup> bei Berlin, in das er am 16. Oktober 1906 als *Hauptmann* verkleidet mit einem Trupp gutgläubiger *Soldaten* eindrang, den *Bürgermeister* verhaftete und die Stadtkasse raubte.

Dieses Ereignis, das auf großes öffentliches Interesse stieß und als die *Köpenickiade* sprichwörtlich in die deutsche Sprache einging, wurde häufig künstlerisch verarbeitet. Besonders bekannt ist die dramatische Umsetzung durch Carl Zuckmayer in seiner Tragikomödie *Der Hauptmann von Köpenick*.

Inhaltsverzeichnis <span>[Verbergen]</span>	
1	Der historische Wilhelm Voigt
1.1	Werdegang und Vorgeschichte
1.2	Die Köpenickiade
1.3	Zeitgenössische Resonanz
1.4	Nach der Haftentlassung
1.5	Tod und Begräbnis in Luxemburg
1.6	Gedenkstätten und Anschauungsmaterial
2	Literarisches Echo
2.1	Theater, Literatur und Film
2.2	Handlung von Zuckmayers Drama
2.3	Verfilmungen
2.4	Hörspiele
3	Literatur
4	Weblinks
5	Einzelnachweise und Anmerkungen

### Der historische Wilhelm Voigt [Bearbeiten]

### Werdegang und Vorgeschichte [Bearbeiten]

Wilhelm Voigt wurde am 13. Februar 1849 als Sohn eines Schuhmachers in Tilsit geboren. Schon mit 14 Jahren wurde er wegen *Diebstahls* zu 14 Tagen Haft verurteilt. Seine *Wanderjahre* als Schuhmachergeselle führten ihn durch weite Teile *Pommerns* und nach *Brandenburg*. Zwischen 1864 und 1891 wurde er viermal wegen Diebstahls und zweimal wegen *Urkundenfälschung* verurteilt und verbrachte viele Jahre im Gefängnis. Zuletzt hatte er 1890 mit einer Brechstange versucht, die *Gerichtskasse* in *Wongrowitz* in der damaligen *preußischen Provinz Posen* zu berauben, und erhielt dafür 15 Jahre *Zuchthausstrafe*. Nach seiner Entlassung Anfang 1906 zog Voigt nach *Wismar*, wo ihm der *Anstaltsgeistliche* eine Gesellenstelle beim Hofschuhmachermeister Hilbrecht verschafft hatte, bei dem er sich gut führte. Aufgrund seiner Vorstrafen erhielt er jedoch nach wenigen Monaten ein polizeiliches *Aufenthaltsverbot* für das Großherzogtum *Mecklenburg-Schwerin*. Daraufhin zog er nach *Rixdorf* bei Berlin, wo er bei seiner älteren Schwester Bertha und deren Mann, dem Buchbinder Manz, wohnte und in einer Schuhwarenfabrik Arbeit fand. Am 24. August 1906 wurde Wilhelm Voigt auch für den Großraum Berlin ein *Aufenthaltsverbot* erteilt, an das er sich allerdings nicht hielt. Stattdessen zog er in eine unangemeldete Unterkunft nach Berlin. Seine Arbeitsstelle behielt er zunächst, hatte aber aufgrund seines illegalen Status kaum noch Aussichten auf dauerhafte Beschäftigung.

### Die Köpenickiade [Bearbeiten]

Für seinen Coup hatte sich Voigt aus bei verschiedenen *Trödlern* erworbenen Teilen die Uniform eines *Hauptmanns* des preußischen 1. *Garde-Regiments zu Fuß* zusammengestellt. In dieser Verkleidung



Das Denkmal des Hauptmanns vor dem Rathaus Köpenick



Teile seiner Offiziersuniform erwarb der Schuster Voigt beim Potsdamer

13

globale  
**Kommunalisierung**







## Open letter from Efus members to the representatives of the European institutions

Efus (European Forum for Urban Security) General Assembly of local authorities met in Karlsruhe (Germany) on 13 May and published an open letter to the representatives of European institutions presenting their needs and expectations regarding future Justice and Security policies. Karlsruhe, 13 May ...

1

2

3

## *Call for applications – Take part in a workshop on security and tourism*

Efus invites 10 European cities to take part in the “Security & Tourism” project by joining a workshop that will be held on 27 and 28 November in Paris. The “Security & Tourism” project, which is co-financed by the European ... [More →](#)





*Sicherheit, Demokratie und Städte:*  
das Manifest von Aubervilliers und Saint-Denis

◀◀ *Die europäischen Städte haben sich daher für Prävention entschieden, um künftigen Generationen Sicherheit als Grundrecht und unerlässliches Element der Lebensqualität zu garantieren.* ▶▶



14

**Bereitschaft**

## Community Readiness Model

The Community Readiness Model is an innovative method for assessing the level of readiness of a community to develop and implement prevention programming. It can be used as both a research tool to assess levels of readiness across a group of communities or as a tool to guide prevention efforts at the individual community level.

**The community readiness model defines 9 stages of readiness.**

- No awareness
- Denial/resistance
- Vague awareness
- Preplanning
- Preparation
- Initiation
- Stabilization
- Confirmation/Expansion
- High Level of Community Ownership



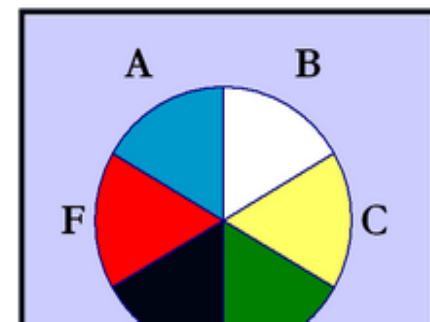
**Assessment of readiness is done for 6 key dimensions**

**A:** Efforts

**B:** Community Knowledge of Efforts

**C:** Leadership

**D:** Community Climate



# 15

# Verteilungs- gerechtigkeit





## Aspekte einer gerechten Verteilung von Sicherheit in der Stadt (VERSS)

### Motivation

Sicherheit ist ein elementares Grundbedürfnis jeder Gesellschaft. Ob sich Menschen in ihrer Stadt oder im Wohnquartier sicher fühlen, hängt von vielen Faktoren ab: Wie gut ausgeleuchtet und überschaubar ist der öffentliche Raum? Wie schnell können Rettungskräfte, die Feuerwehr oder Polizei vor Ort sein? Gibt es mögliche Schadensquellen in der Nähe? Welche Fluchtwege sind vorhanden? Sicherheit ist insbesondere in der Stadt und in Ballungsräumen nicht gleich verteilt. Es gibt belebte Orte oder solche, die eher gemieden werden?

### Ziele und Vorgehen

Ziel des Projekts VERSS ist es, Aspekte einer gerechten Verteilung von Sicherheit in der Stadt theoretisch und empirisch zu analysieren und daraus praxisnahe Leitlinien für das konkrete Sicherheits Handeln abzuleiten. Im Projekt wird Sicherheit als begrenzte und zu begrenzende Ressource betrachtet, die allen Einwohnerinnen und Einwohnern gerecht zur Verfügung stehen soll. Dafür wird VERSS am Beispiel der Partnerstädte Wuppertal und Stuttgart erarbeiten, welche Sicherheit bereits an welchen Plätzen vorhanden ist, wie gerecht diese Verteilung ist und welche Verbesserungen möglich sind.

### Innovationen und Perspektiven

Die Ergebnisse von VERSS werden in Leitlinien zusammengefasst und an die untersuchten Partnerstädte weitergegeben. Damit wird es möglich sein, eine ungerechte Verteilung von Sicherheit zu erkennen und so weit wie möglich zu reduzieren. Zusätzlich wird VERSS mit Hilfe von Bürgerbeteiligungsprozessen konkrete Maßnahmen erarbeiten, die zukünftig eine gerechte Sicherheitsverteilung ermöglichen. Die Ergebnisse werden sich auf andere Städte und Regionen übertragen lassen.



Das Projekt VERSS entwickelt Kriterien für die gerechte Verteilung von Sicherheit in städtischen Räumen.  
(Quelle: ©iStockphoto.com / Nikada)

### Programm

Forschung für die zivile Sicherheit  
Bekanntmachung: „Urbane Sicherheit“

### Gesamtzusendung

1,6 Mio. €

### Projektlaufzeit

06/2014 - 05/2017

### Projektpartner

- Eberhard Karls Universität Tübingen
- Freie Universität Berlin
- Bergische Universität Wuppertal

### Verbundkoordinator

Prof. Dr. Regina Ammicht-Quinn  
Eberhard Karls Universität Tübingen  
regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de

# „Gleichheit ist Glück“



„Lebenserwartung, Gesundheit, Bildungschancen und Kriminalität stehen im eindeutigen Zusammenhang mit der sozialen Ungleichheit einer Gesellschaft, und nicht etwa mit der Höhe des Durchschnittseinkommens.“

[www.equalitytrust.org.uk](http://www.equalitytrust.org.uk)

# 16

# Implementation

# Global Implementation Initiative (GII)

[www.globalimplementation.org](http://www.globalimplementation.org)

“No matter how strong the science behind evidence-based interventions is, people and communities cannot benefit from interventions they don't receive or from those that are implemented haphazardly.

In order to be effective, evidence-based interventions require sound implementation methods. “ (GII, 2013)

17

# Evidenz- basierung



# Entwicklungsförderung und Gewaltprävention für junge Menschen

Impulse des DFK-Sachverständigenrates für die  
Auswahl & Durchführung wirksamer Programme

- Ein Leitfaden für die Praxis -




Präventionsansatz	Kurzbeschreibung
Soziale Trainingsprogramme	Programme, die der Förderung sozialer Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen dienen. Gefördert werden z.B. soziale Problemlösefertigkeiten, Emotionsregulation, Sozialverhalten
Elterntrainingsprogramme	Programme, die an der Erziehungskompetenz der Eltern, insbesondere im Hinblick auf das Umsetzen eines konsistenten Erziehungsstils ausgerichtet sind. Gefördert werden z.B. Formen der nicht-aggressiven Grenzsetzung und positives Elternverhalten (Unterstützung, Supervision)
Familienorientierte Frühinterventionen	Zumeist Maßnahmen, die unterschiedliche Zielsetzungen (z.B. allgemeine Entwicklungsförderung der Kinder, elterliche Erziehungsberatung, Hilfe bei Bildungsübergängen) verfolgen und über längere Phasen der vorschulischen Entwicklung vor allem bei Risikofamilien angeboten werden
Schulbezogene Maßnahmen	Maßnahme, die sich auf das soziale Lernen im schulischen Kontext beziehen und neben individuellen Förderelementen auch strukturelle Maßnahmen im Klassen- und Schulkontext beinhalten (z.B. Etablierung von Schulregeln gegen Gewalt)

Abbildung 4: Wirksame Präventionsansätze und ihre zentralen Merkmale

## Grüne Liste Prävention – CTC - Datenbank empfohlener Präventionsprogramme

In Deutschland existiert eine Fülle von Programmen, die zum Ziel haben, der Gewalt, der Kriminalität, dem Suchtverhalten und anderen Problemverhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen vorzubeugen. Diese Programme sind in Bereichen wie der Eltern- und Familienbildung, der Kompetenzförderung bei Kindern und Jugendlichen, in der Kindertagesstätte und der Schule oder im sozialen Umfeld der Nachbarschaft angesiedelt. Im internationalen Vergleich liegen in Deutschland aber nur wenige hochwertige Evaluationsstudien vor, die zeigen, welche Programme tatsächlich wirksam sind.

Trotz dieses Defizites an Evaluationsforschung können die in Deutschland angebotenen Präventionsprogramme nach der Güte ihrer Wirkungsüberprüfung und ihrer Konzeptqualität unterschieden werden. Die vorliegende Datenbank "Grüne Liste Prävention" bietet auf der Basis nachvollziehbarer [Kriterien](#)  einen Überblick über empfehlenswerte Präventionsansätze in den Bereichen Familie, Schule, Kinder/Jugendliche und Nachbarschaft: Welche Programme können mit Aussicht auf Erfolg wo, wann und wie eingesetzt werden, um die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen? Auf welche Weise beugen diese Programme der Entstehung oder der Verfestigung von Problemverhaltensweisen vor? Und schließlich: Was weiß man darüber, ob diese Programme funktionieren und zu welchen Ergebnissen sie führen?


Die "Grüne Liste Prävention" will den Stand der Entwicklung von ausgewählten Programmansätzen möglichst genau abbilden. Daher werden die empfohlenen Präventionsprogramme noch einmal in drei Stufen bezüglich des Nachweises ihrer Wirksamkeit eingeteilt:

Für weitere Informationen bitte anklicken.

**1** Effektivität theoretisch gut begründet

**2** Effektivität wahrscheinlich

**3** Effektivität nachgewiesen

Die Bewertung „Auf der Schwelle“ kommt zustande, wenn nicht alle [Kriterien](#)  auf der Konzeptebene für ein theoretisch überzeugendes Modell erfüllt sind; wenn nötige Informationen zur Einstufung noch nicht vorliegen oder wenn noch überhaupt keine Evaluation vorgenommen wurde.

### Datenbank

#### [Information](#)

[Kriterien \(.pdf\)](#)

[Programm vorschlagen](#)

- [Neu aufgenommene Programme](#)
- [Alle empfohlenen Programme](#)
- [Programme auf der Schwelle](#)
- [In Bearbeitung](#)

### Programmsuche

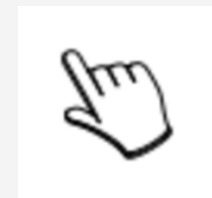
 

[erweiterte Suche](#)

[Risikofaktoren](#)

[Schutzfaktoren](#)

[FAQ - Häufig gestellte Fragen](#)







## WARUM

brauchen wir Entwicklungs-  
förderung & Prävention?

## WELCHE

Programme können  
empfohlen werden?

## WO

sind die Programme in  
Deutschland verbreitet?

## WOHER

kennen wir die Qualität  
der Programme?

## WIE

werden die Programme  
implementiert?

HOME

STRATEGIE & KONZEPT

PROGRAMME

Empfehlungen | Verbreitung | Evaluation | Implementierung |

## Publikationen:

### Entwicklungsförderung und Gewaltprävention für junge Menschen

Impulse für die Auswahl  
und Durchführung  
wirksamer Programme

### Gelingsbedingungen für die Prävention von interpersonaler Gewalt im Kindes- und Jugend- alter

Expertise

## Willkommen beim wegweiser prävention

Der wegweiser prävention ist ein umfassendes Informationsportal zur „Entwicklungsförderung und Gewaltprävention für junge Menschen“ in Kooperation mit [Grüne Liste Prävention](#). Er weist den Weg zu Präventionsprogrammen, die auf ihre Wirksamkeit und Praxistauglichkeit hin überprüft sind und daher von renommierten Wissenschaftlern empfohlen werden. Insbesondere allen Verantwortlichen und Mitwirkenden in Kitas und Schulen, die ihre Einrichtungen weiterentwickeln und dafür professionelle Unterstützung in Anspruch nehmen wollen, wird die Orientierungshilfe empfohlen. Neben grundlegenden Empfehlungen zur Arbeit mit Präventionsprogrammen finden Sie gezielte Hinweise zu Zielsetzung, Qualität, Verbreitung und Verfügbarkeit einzelner Angebote.

Der wegweiser prävention ist ein gemeinsames Projekt der Partner **Deutsches Forum Kriminalprävention (DFK)** & **Landespräventionsrat Niedersachsen (LPR NI)**.

## AKTUELLES



Start und Präsentation des  
„Wegweiser-Portals“ beim 19.  
Deutscher Präventionstag am 12.  
Mai 2014 um 14:00 Uhr in  
Karlsruhe.  
[Weiterlesen...](#)

[Alle News anzeigen >](#)



# 18

## Polizei & Prävention



Welcome to the website for the Society of Evidence Based Policing. The Society is run by Evidence Based Policing enthusiasts alongside their roles as practitioners and academics.

**The Fourth Annual Society of Evidence Based Policing Conference was held on 5th March 2014. The presentations and videos from the conference are available to members in our Resources section.**

The agenda for the conference included a 23 year follow up of random assignment of arrest for misdemeanour domestic assault and a randomised controlled trial involving schedule 7 of the Terrorism Act.

[See our Conferences page for presentations and videos from the conference.](#)

**7<sup>th</sup> International Evidence Based Policing Conference – ‘Police-led Experiments’, University of Cambridge, 7-9 July 2014**

At last week’s conference, we indicated that delegates would be able to attend the Cambridge conference for free. Regrettably, this will no longer be possible. However, all Society members can still attend the conference at a massively discounted rate of just £10 per day (8th and 9th July) if booked by 24th June, after which delegates will be charged £300 per day. Registrations will not be accepted after 30th June 2014.

[See the Events page for more information and for booking method](#)

## Connect with us on



## Recent Tweets

See the @CollOfPolicing what works toolkits Says what has causes harm And what works 01:24:34 PM September 22, 2014

Follow @Society\_EBP 670 followers

## Featured Links

SEBP:

Fea:



# 19

## Safety & Security

## Die tägliche Präventions-News

14.08.2014: München und Stuttgart veröffentlichen Präventionsberichte 2013

Die Großstädte München und Stuttgart haben kürzlich umfangreiche Präventions- und Sicherheitsberichte für das Jahr 2013 veröffentlicht:

- "Sicherheitsbericht der Landeshauptstadt München 2013" sowie Anlage "Gesamtübersicht der sicherheitsrelevanten Tätigkeiten der Münchner Stadtverwaltung"
- Präventionsbericht Stuttgarter Sicherheitspartnerschaft 2013



# 20

# Präventions- Management

# Impulse für das Kommunale Präventionsmanagement

---

Erkenntnisse und Empfehlungen  
zu Organisation und Arbeit  
kriminalpräventiver Gremien  
auf kommunaler Ebene

- Ein Leitfaden für die kommunale Praxis -



Beccaria-Programm

EU Projekte

Cesare Beccaria

## Beccaria-Programm

Meilenstein der  
Kriminalprävention

## Qualifizierung

Qualifizierungsprogramm  
Beccaria Fachkräfte  
Kriminalprävention  
Masterstudiengang

## Qualitätswerkzeuge

Beccaria-Steps  
Beccaria Standards  
7 Schritte  
Jugendgewaltprävention  
Kriminalitätsanalyse  
Qualitätssicherung  
Projektarbeit  
Sicherheitsanalyse  
5Is

## Service

Evaluationsagentur  
Linksammlung  
Publikationen

## Kontakt



Prevention of and  
Fight Against Crime 2007

With the financial support from the  
Prevention of and Fight against Crime  
Programme of the European Union  
European Commission - Directorate-  
General Home Affairs

## Das Beccaria-Programm realisiert der Landespräventionsrat Niedersachsen / Niedersächsisches Justizministerium

Die Qualität kriminalpräventiver Arbeit ist mit der Frage verknüpft: was wollen und können wir bewirken? Wirkungsvolle und nachhaltige Kriminalprävention setzt spezifische Kompetenz und Kenntnisse voraus. Deren Vermittlung ist das Anliegen des Beccaria-Programms.

### Aktuell

Neu: Preis „Meilenstein der Kriminalprävention“ erhält [Beccaria-Programm](#)  
Stiftung Kriminalprävention stellt [Beccaria-Stipendien](#) zur Verfügung

### Schwerpunkte

- [Qualifizierung](#)
- [Qualitätswerkzeuge](#) - vor allem die [interaktiven Beccaria-Steps](#)

*„Bei schweren Sachen ist nicht zu erwarten, dass man sowohl auf einmal säen als auch ernten kann, sondern, dass das Werk der Vorbereitung bedarf, um schrittweise zu reifen.“ - [Francis Bacon](#) -*

### Besuchen Sie:

- [www.beccaria-portal.org](http://www.beccaria-portal.org)
- [www.master-kriminalpraevention.de](http://www.master-kriminalpraevention.de)
- [www.beccaria-standards.net](http://www.beccaria-standards.net)
- [www.gruene-liste-praevention.de](http://www.gruene-liste-praevention.de)

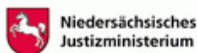
### Ansprechpartner



Erich Marks

Telefon: ☎ +49 511 1205257

[E-Mail](#)



Projekt 1 (2003-2005)  
Qualitätsmanagement

Projekt 2 (2005-2007)  
Weiterbildung

Projekt 3 (2008-2011)  
Wissenstransfer



# Der 7-Schritte-Flyer

www.beccaria.de

**BECCARIA:**  
7 Schritte  
zum erfolgreichen  
Präventionsprojekt

Zentrales Ziel des Beccaria-Projekts ist es, einen Beitrag zur Qualitätssicherung in der Kriminalprävention zu leisten. Wirksame Präventionsarbeit erfordert eine genaue Planung und strukturierte Umsetzung von Projekten. Instrumente aus dem Projektmanagement unterstützen Sie bei folgenden Fragen: 'Wie organisiere ich ein Präventionsprojekt? Was kann ich tun, um neue Projekte erfolgreich zu implementieren?'

Dieser Flyer zeigt zentrale Arbeitsschritte auf, die Ihnen helfen, Präventionsprojekte gezielt zu planen, erfolgreich durchzuführen und die Wirkungen selbst auszuwerten. Sie erhalten schnell und effektiv Anregungen für Ihre Arbeit. Dabei bildet die Struktur der 7 Schritte die einzelnen Projektphasen ab.

**7 Schritte**  
zum erfolgreichen  
Präventionsprojekt

SCHRITT 1 Problem beschreiben	SCHRITT 2 Ursachen ermitteln	SCHRITT 3 Ziele festlegen
<p><b>ZENTRALE FRAGEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Worin besteht das Problem?</li> <li>• Wo genau tritt das Problem auf, zu welcher Zeit und in welchem Maße?</li> <li>• Welche Auswirkungen hat das Problem vor Ort?</li> <li>• Wer ist von dem Problem betroffen?</li> <li>• Wie lange existiert das Problem bereits? Hat sich das Problem verändert?</li> </ul> <p><b>ZENTRALE ARBEITSSCHRITTE</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mögliche Arbeitsbereiche sammeln und ggf. nach Dringlichkeit sortieren</li> <li>• ein Thema auswählen</li> <li>• Zahlen und Fakten zum gewählten Problembereich recherchieren und sammeln</li> <li>• die Situation vor Ort genau beschreiben</li> </ul> <p><b>ARBEITSMETHODEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ideensammlung (Flip-Chart)</li> <li>• Runder Tisch mit Beteiligten</li> <li>• Recherche: Statistiken, Studien, etc.</li> <li>• Befragungen / Beobachtungen</li> </ul>	<p><b>ZENTRALE FRAGEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was sind mögliche Ursachen des Problems?</li> <li>• Welche Erklärungen passen am besten zur Situation vor Ort?</li> </ul> <p><b>ZENTRALE ARBEITSSCHRITTE</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mögliche Ursachen aus der Literatur, Internetrecherche und eigenen Erfahrungen sammeln</li> <li>• die Ursachenbeschreibung für das konkrete Problem vor Ort auswählen</li> </ul> <p><b>ARBEITSMETHODEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche: Literatur, andere Präventionsgremien, Internet</li> </ul>	<p><b>ZENTRALE FRAGEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche allgemeinen Ziele sollen erreicht werden?</li> <li>• Was sind konkrete Ziele auf dem Weg dorthin?</li> <li>• Welche Zielgruppe soll erreicht werden?</li> <li>• Lässt sich messen, ob ein Ziel erreicht ist / wird?</li> <li>• Bis wann sollen die Ziele erreicht sein?</li> </ul> <p><b>ZENTRALE ARBEITSSCHRITTE</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• allgemeine Ziele benennen</li> <li>• Zielgruppen bestimmen</li> <li>• konkrete Ziele mit Zeitpunkten festlegen</li> <li>• Kriterien zur Überprüfung der Ziele benennen</li> </ul> <p><b>ARBEITSMETHODEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Notwendigkeit einer fachlich-methodischen Beratung prüfen</li> <li>• Festlegen, ob eine Selbstevaluation oder Fremdevaluation vorgesehen ist</li> </ul>

SCHRITT 4 Maßnahmen festlegen	SCHRITT 5 Projekt konzipieren und durchführen	SCHRITT 6 Umsetzung und Zielerreichung überprüfen	SCHRITT 7 Schlussfolgerungen und Dokumentation
<p><b>ZENTRALE FRAGEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie erreiche ich die Ziele?</li> <li>• Welche Maßnahmen sind geeignet, um die Ziele bzw. Zielgruppen zu erreichen?</li> <li>• Verfüge ich über die zeitlichen, personellen, finanziellen fachlichen Ressourcen?</li> <li>• Wie lässt sich überprüfen, ob und in welchem Maße die Ziele bzw. Zielgruppen erreicht werden?</li> </ul> <p><b>ZENTRALE ARBEITSSCHRITTE</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• alle Ideen zur Erreichung der Ziele sammeln und bewerten</li> <li>• die besten Ideen auswählen oder aus verschiedenen Ideen einen Lösungsweg entwickeln</li> <li>• für jedes Ziel einen Lösungsweg bzw. eine Maßnahme festlegen</li> </ul> <p><b>ARBEITSMETHODEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Suche nach geeigneten Präventionsprogrammen, z.B. Grüne Liste Prävention www.grüne-liste-praevention.de</li> <li>• www.dpt-map.de</li> </ul>	<p><b>ZENTRALE FRAGEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie können die Maßnahmen umgesetzt werden?</li> <li>• Wer ist für die einzelnen Maßnahmen zuständig?</li> <li>• Welche zeitlichen, personellen, finanziellen fachlichen Ressourcen benötige ich für die einzelnen Maßnahmen?</li> <li>• Wer arbeitet bereits zu dem Thema? Welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit gibt es?</li> </ul> <p><b>ZENTRALE ARBEITSSCHRITTE</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsplan mit einzelnen Arbeitsschritten und Zeitabläufen erstellen</li> <li>• Möglichkeiten der Zusammenarbeit klären (Partnerorganisationen)</li> <li>• Zuständigkeiten festlegen</li> <li>• Ressourcenplan erstellen</li> <li>• Laufzeit des Projekts festlegen</li> <li>• regelmäßig den Verlauf des Projekts dokumentieren</li> </ul> <p><b>ARBEITSMETHODEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektverlauf und Umsetzung von Beginn an dokumentieren: alle Schritte der Durchführung sowie Abweichungen gegenüber der ursprünglichen Planung darlegen und begründen; ggf. Veränderungen vornehmen</li> </ul>	<p><b>ZENTRALE FRAGEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In welchem Ausmaß sind die Ziele und Zielgruppen erreicht worden? Inwieweit hat sich die Situation in Richtung der angestrebten Ziele verändert?</li> <li>• Worauf lässt sich das Erreichen bzw. Nichterreichen der Ziele und Zielgruppen zurückführen?</li> </ul> <p><b>ZENTRALE ARBEITSSCHRITTE</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Überprüfung der Umsetzung des Projekts</li> <li>• Überprüfung der Ziel- und Zielgruppen-erreichung anhand der festgelegten Kriterien (siehe Schritt 3)</li> <li>• Vergleich zwischen Ist- und Soll-Situation</li> </ul> <p><b>ARBEITSMETHODEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Überprüfung der Umsetzung (Prozessevaluation)</li> <li>• Durchführung einer Selbstevaluation und / oder Fremdevaluation</li> </ul>	<p><b>ZENTRALE FRAGEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was sind die zentralen Erkenntnisse aus dem Projekt?</li> <li>• Was bedeuten die Ergebnisse für das Projekt?</li> <li>• Welche Schwierigkeiten bei der Planung und Umsetzung traten auf? Was hat sich bewährt?</li> <li>• Welche Verbesserungsvorschläge, Handlungsempfehlungen lassen sich ableiten?</li> </ul> <p><b>ZENTRALE ARBEITSSCHRITTE</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projekt nachbereiten</li> <li>• Schlussfolgerungen ziehen</li> <li>• Endbericht erstellen</li> <li>• Projektergebnisse und Dokumentation verbreiten</li> </ul> <p><b>ARBEITSMETHODEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Endbericht erstellen: Projektkonzeption Umsetzung Projektergebnisse Evaluationsergebnisse Schlussfolgerungen</li> </ul>





# WHO: „Gesundheit“

„Gesundheit  
ist ein Zustand vollkommenen  
körperlichen, geistigen und sozialen  
Wohlbefindens  
und nicht allein das Fehlen  
von Krankheit und Gebrechen.“

# Bruttonationalglück (BNG)




WIKIPEDIA  
Die freie Enzyklopädie

Hauptseite  
Themenportale  
Von A bis Z  
Zufälliger Artikel

Mitmachen  
Artikel verbessern  
Neuen Artikel anlegen  
Autorenportal  
Hilfe  
Letzte Änderungen  
Kontakt  
Spenden

Drucken/exportieren  
Buch erstellen  
Als PDF herunterladen  
Druckversion

Werkzeuge  
Links auf diese Seite  
Änderungen an verlinkten Seiten  
Spezialseiten  
Permanenter Link  
Seiteninformationen  
Datenobjekt  
Seite zitieren

In anderen Sprachen   
Sprachen  
Català  
Česky  
English  
Esperanto  
Español  
Suomi  
Français

Artikel [Diskussion](#)

[Lesen](#) [Bearbeiten](#) [Versionsgeschichte](#)

## Bruttonationalglück

**Bruttonationalglück** (BNG) ist der Versuch, den **Lebensstandard** in breit gestreuter, humanistischer und psychologischer Weise zu definieren und somit dem herkömmlichen **Bruttonationaleinkommen**, einem ausschließlich durch Geldflüsse bestimmten Maß, einen ganzheitlicheren Bezugsrahmen gegenüberzustellen.

Der Ausdruck wurde 1979 von **Jigme Singye Wangchuck**, dem König von **Bhutan** geprägt. In Entgegnung auf ein Interview mit einem indischen Journalisten, der sich nach dem Bruttoinlandsprodukt von Bhutan erkundigt hatte.<sup>[1]</sup> Der König wollte damit zum Ausdruck bringen, dass er sich einer Wirtschaftsentwicklung verpflichtet fühle, die Bhutans einzigartiger Kultur und ihren buddhistischen Werten gerecht werde. Bhutan hat zu diesem Zweck mit der *Kommission für das Bruttonationalglück* eine Staatskommission eingesetzt.<sup>[2]</sup>

Während konventionelle Entwicklungsmodelle das **Wirtschaftswachstum** zum herausragenden Kriterium politischen Handelns machen, nimmt die Idee des Bruttonationalglücks an, dass eine ausgewogene und nachhaltige **Entwicklung** der Gesellschaft nur im Zusammenspiel von materiellen, kulturellen und spirituellen Schritten geschehen kann, die einander ergänzen und bestärken. Die vier Säulen des Bruttonationalglücks sind

- die Förderung einer sozial gerechten Gesellschafts- und Wirtschaftsentwicklung.
- Bewahrung und Förderung kultureller Werte,
- Schutz der Umwelt und
- gute Regierungs- und Verwaltungsstrukturen.

Bruttonationalglück lässt sich nur schwer objektiv messen und unterliegt einer Reihe von subjektiven Werturteilen. Dies ist bei üblichen Wirtschafts- und Sozialmodellen gleichermaßen der Fall. Da die entscheidende Frage ist, wer die Eckpunkte des Bezugsrahmens definiert, kommt der Art und Weise der politischen Willensbildung insbesondere der Diskussion im Rahmen der Verfassungsgebung von 2008 in Bhutan große Bedeutung zu.

Einen ähnlichen Weg gingen Ecuador und Bolivien mit der Verankerung des **indigenen** Prinzips des **Sumak kawsay** („gutes Leben“, *span* „buen vivir“) in der **ecuadorianischen Verfassung von 2008** und der **bolivianischen Verfassung von 2009**.

In einem vom *New Economic Foundation's Centre for Well-Being* in London erstellten *Happy Planet Index*, der **Lebenserwartung** und **Zufriedenheit** der Bevölkerung in Relation zum **ökologischen Fußabdruck** (Ressourcenverbrauch) setzt, belegt **Costa Rica** 2012 den ersten Platz, gefolgt von Vietnam. Die **Vereinigten Staaten** stehen in dieser Liste auf Platz 105, noch hinter einigen Entwicklungsländern. Der Index wurde von Robert Stavins, einem Wirtschaftswissenschaftler der *Harvard University*, kritisiert, weil er lediglich die **ideologische** Voreingenommenheit seiner Autoren widerspiegelt.<sup>[3]</sup>

In Deutschland nahm im Januar 2011 eine **Enquete-Kommission** des **Bundestages** die Arbeit auf, welche nach einer möglichen neuen Messzahl für Wohlstand und Fortschritt suchen soll jenseits der Wachstumsfixierung des bisher als beherrschenden Maßstabs **Bruttosozialprodukt** sowie der bisher nicht bzw. ungenügend berücksichtigten Kosten z. B. des **Naturverbrauchs** oder des **Artensterbens**. Die Kommission setzt sich aus siebzehn Abgeordneten aller Fraktionen sowie siebzehn Fachleuten zusammen.<sup>[4]</sup>

### Literatur [\[Bearbeiten\]](#)

- Dieter Brauer: *Gross national happiness as development goal*. In: *Development and cooperation* 30. 2003, 7, S. 288–292
- Frank Dixon: *Gross national happiness: measuring what matters*. In: *Reflections* ISSN 1524-1734 [♻](#) 7. 2006, 3, S. 15–24
- Fremuth et al. (Hrsg.): *Glückseligkeit des Drachens – die Philosophie des Glücks in Bhutan und anderswo*. [📄](#) (PDF; 7,0 MB) Schriftenreihe der DGVN NRW e. V., Band 2.
- Ute Scheub, Annette Jensen, Stefan Kosch u. a.: *Wir steigern das Bruttosozialglück*. [📄](#) Berlin 2009
- Tobias Pfaff: *Das Bruttonationalglück aus ordnungspolitischer Sicht – eine Analyse des Wirtschafts- und Gesellschaftssystems von Bhutan*. [📄](#) (PDF; 268 kB) RatSWD Working Paper 182

### Weblinks [\[Bearbeiten\]](#)

- Bhutans offizielle Seite zu **Gross National Happiness** [📄](#), Centre for Bhutan Studies (engl.)
- [Grossnationalhappiness.org](#) [📄](#) (englisch)



# Wird die Welt immer friedlicher?



Harvard-Professor für Psychologie  
Steven Pinker:

„Statistiken zeigen, dass die Gewalt in den letzten Jahrhunderten stark abgenommen hat. Im Mittelalter beispielsweise war es 30 mal wahrscheinlicher, dass man umgebracht wurde, als es heute im 21. Jahrhundert der Fall ist.“

- [Rezensionen bei Perlentaucher](#)
- [www.stevenpinker.com](http://www.stevenpinker.com)

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

und

immer eine handbreit Wasser  
unter dem kommunalen Präventionskiel